

Ausflug der Schüler der Glashütter Uhrmacherschule

Die Deutsche Uhrmacherschule unternahm am Montag dem 16. März einen schönen Ausflug nach Leipzig. Daß diesmal diese Stadt zum Ziele gewählt worden war, ist dem Umstände zuzuschreiben, daß die Herren F e l i x Nens, Inhaber der Firma Georg Jacob, und D. P o p i t z (in Firma Etzold & Popitz) zur Besichtigung ihrer neu eingerichteten Ausstellungsräume eingeladen hatten. Am genannten Tage mittags trafen auf dem Dresdener Bahnhof unter Führung der Herren Prof. S t r a s s e r, Oberlehrer Hesse, Lehrer R o m e r s h a u s e n und Lehrer H e s s e jun, denen sich noch vier Glashütter Herren, darunter Herr Bürgermeister F r i e d r i c h , angeschlossen hatten, sechsunddreißig Schüler ein.

Im Hotel Sachsenhof wurde zunächst das bestellte Mittagmahl eingenommen. Der Vorsitzende des Zentralverbandes bewillkommnete die Erschienenen. Nach dem Mahle wurden unter Führung des Verbandsvorsitzenden , Herrn Kollegen F r e y g a n g , verschiedene sehenswerte Denkmäler und Gebäude besichtigt, und gegen vier Uhr traf man bei der Firma Georg Jacob ein. Die

Besichtigung der Geschäftsräume begann in dem neu eingerichteten Ausstellungssaale, worauf den Teilnehmern, die in Gruppen geteilt waren, unter Führung des Chefs und der Herren Prokuristen die weiteren Räume gezeigt wurden. Was man dabei alles zu sehen bekam, verfehlte seine Wirkung nicht, denn alle Besucher waren von der Vielseitigkeit und den praktischen, mustergiltigen Einrichtungen der Firma Georg Jacob, die kürzlich auch in unserem Blatte beschrieben wurden, überrascht. Ehe man die Geschäftsräume verließ, erhielt jeder Schüler ein Uhrband (Chatelaine) in den Uhrmacherfarben mit dem Wappen der Deutschen Uhrmacher und der Widmung »Georg Jacob 1908«.

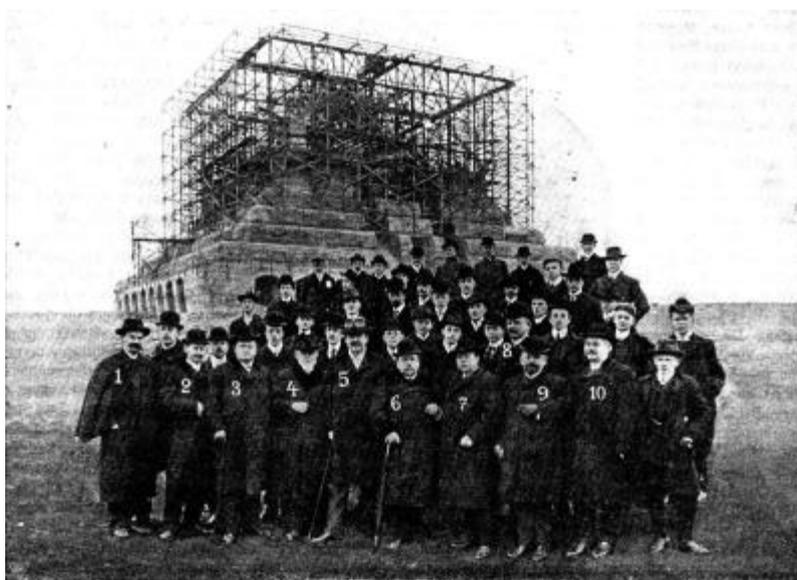
Dieses Andenken, welches von den Schülern wohl als »Bierzipfel« getragen werden wird und dankbar entgegen genommen wurde, erregte allgemeine Freude. In der Erkenntnis, daß man vom Sehen allein nicht satt wird, lud Herr Nens die Teilnehmer zum Abendessen ein. In Zills Tunnel setzte man sich zum Imbiß nieder. Mit einem kräftigen Prosit begrüßte der Gastgeber seine Gäste. Daß der Magen seine Rechte forderte, konnte man allenthalben bemerken, denn es wurde dem Gebotenen tapfer zugesprochen. Herr Prof. Strasser ergriff nunmehr das Wort, um im Namen der Anwesenden dem Gastgeber zu danken, und schloß mit einem Hoch auf ihn. Der Vorsitzende der Schülervereinigung »Saxonia« brachte seinen

Dank ebenfalls zum Ausdruck, und es wurde zu Ehren des Gastgebers ein kräftiger Salamander gerieben. Der

Verbandsvorsitzende ermahnte die jungen Leute und legte ihnen ans Herz, den Zentralverband der Deutschen Uhrmacher, der die Schule gegründet habe, niemals zu vergessen und in späteren Jahren als Mitglieder des Verbandes zur

Erhaltung der Schule beizutragen. Sein Hoch galt der Firma Georg Jacob, ihrem Inhaber und seinen bewährten Paladinen. Der älteste der Schüler dankte im Namen aller Mitschüler für die freundliche Aufnahme und trank mit allen einen kräftigen Schluck auf das Wohl des Gastgebers.

Nunmehr ergriff Herr F. Nens nochmals das Wort und sagte den jungen Leuten beherzigenswerte Worte. In bezug auf die Selbständigmachung betonte er, daß der Uhrmacher mehr Kaufmann werden müsse, damit er nicht durch Händler in die Seitengassen der Großstadt gedrängt werde. Auch solle man dem Schaufenster mehr Sorgfalt zuwenden, als es vielfach der Fall sei.



1. C. Romershausen und 2. O. Hesse jun., Lehrer an der Deutschen Uhrmacherschule zu Glashütte; 3. O. Friedrich, Bürgermeister von Glashütte; 4. G. Hesse sen., Oberlehrer an der Deutschen Uhrmacherschule; 5. Felix Nens, Inhaber der Firma Georg Jacob, Leipzig; 6. Professor L. Strasser, Direktor der Deutschen Uhrmacherschule; 7. Rob. Freygang, Erster Vorsitzender des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher; 8. O. Jensen, Chronometerfabrikant in Glashütte; 9. H. Hurrmann, Zweiter Vorsitzender des Zentralverbandes; 10. G. Gläser, Zeigerfabrikant in Glashütte.

Seine Worte dürften hoffentlich eine nachhaltige Wirkung haben. Schließlich dankte Herr Nens für die ihm dargebrachten Ovationen und erklärte, daß er der Deutschen Uhrmacherschule für gemeinnützige Zwecke dreihundert Mark überweise. Für diese freundliche Stiftung, die mit lautem Jubel begrüßt wurde, dankte Herr Professor Strasser im Namen des Aufsichtsrates und des Lehrerkollegiums.

Für eine weitere, großstädtische Unterhaltung hatte Herr Nens insofern gesorgt, als er für alle Teilnehmer Eintrittskarten in eine Theatervorstellung beschafft hatte. Am zweiten Tage waren die jungen Leute frühzeitig auf den Beinen und unternahmen Wanderungen durch die Stadt.

Bei der Firma E t z o l d & P o p i t z traf man um zehn Uhr ein. Herr Popitz begrüßte die Erschienenen, und es wurde sofort mit dem Rundgang durch das Geschäft begonnen. Die Mustersäle, die Uhrmacher- und die Tischlerwerkstatt, das Musikzimmer, der Notenraum und was noch sonst alles zu dem umfangreichen Betriebe gehört, wurden eingehend besichtigt. Auch hier nahm das Staunen kein Ende. Da alle Genüsse aber nur halbe sind, wenn der Mensch einen leeren Magen hat, so hatte Herr Popitz ein feines Frühstück vorbereitet.

Herr Nens ließ es sich nicht nehmen, auch am zweiten Tage für die Gäste zu sorgen. Er hatte eine Reihe Wagen, Kremser, Jagdwagen und Landlauer, vor dem Hotel auffahren lassen, welche die Gäste nach, dem im Bau begriffenen Völkerschlacht-Denkmal brachten. Zuvor wurde noch der Napoleonstein, der Standort des großen Feldherrn während der Schlacht bei Leipzig, besichtigt. Der Denkmalbau, welcher eingehend besichtigt wurde, machte durch seine gewaltige Masse und die mächtigen Steinblöcke, die dabei Verwendung gefunden haben, einen tiefen Eindruck auf die Beschauer. Schließlich wurden alle Teilnehmer durch einen Photographien in einem Bilde festgehalten, das wir hier wiedergeben.

Besonders die jüngeren Leute werden die Studienfahrt nach Leipzig, die vornehmlich durch das freundliche Entgegenkommen des Inhabers der Firma Georg Jacob sich zu einer kaum dagewesenen gestaltete, wohl nicht vergessen.

Quelle: Deutsche Uhrmacher-Zeitung 1908 Nr.7 S.113